

Die Rückkehr der Medi-Ritter

Die Rockoper „Excalibur“ in
der hannoverschen TUI Arena

VON UWE JANSSEN

HANNOVER. Am Ende der Legende passiert etwas Ungewöhnliches. Es gibt Nachschlag in der TUI Arena. Eigentlich haben die rund 70 Musiker, Artisten, Tänzer und Sänger der Rockoper „Excalibur“ ihren Job getan und nach einer Zugabe die Bühne verlassen. Das Saallicht ist eingeschaltet, das ultimative Zeichen zum Aufbruch. Aber: Es kümmert die Zuschauer überhaupt nicht. Sie stehen vor ihren Stühlen und hören einfach nicht auf zu klatschen. Bis dann doch noch mal alle Künstler rauskommen und sichtlich beeindruckt vom hannoverschen Publikum ein weiteres Stück dranhängen. Das gab's früher bei BAP, bei Großproduktionen ist das nicht üblich und deshalb eine Auszeichnung. Für alle.

„Excalibur“, die Geschichte des göttlichen Schwerts und der Artus-Sage, ist das zweite Mal auf Tournee, und die mit glanzvollen Altrackernamen gespickte Rockoper zieht wiederum Tausende an. Tausende sind auch in die hannoversche TUI Arena gekommen – dennoch war die Halle rund um den langen Laufsteg in Schwertform nur zu knapp zwei Dritteln gefüllt.

Mitglieder der Bands Supertramp, Jethro Tull, Clannad und Fairport Convention stehen auf der Bühne, es singen Runrig-Stimme Bruce Guthro, Musical-sängerin Judy Weiss und Johnny Logan, immerhin zweifacher Lena-Vorgänger. Durch den Abend führt Schauspieler Michael Mendl in der Rolle des Zauberers Merlin. Dazu die Sackpfeifentruppe von Corvus Corax aus Berlin, ein Streicherensemble aus Bulgarien, eine bunte Walk-Act-Truppe namens „Feuervogel“, fechtende Ritter und eine artistische Zauberfrau über den Köpfen der Besucher – Mittelaltermarkt live also. Und die unbedingte Regieanweisung: Pathos, bitte! Getreu dem Motto: Je größer die Halle, desto größer die Geste.

Das kommt nicht nur den Sängern entgegen, sondern auch den Gitarristen, die zu ihren Einlagen immer an den Bühnenrand kommen und sich bei ihren Solostücken, so gut es geht, verbiegen dürfen. Stampfender Progrock wechselt sich ab mit Geigen, Flöten und Keltenflair. Alles ist berechenbar, Bauerntheater und Kostümfest. Und Michael Mendl trägt mit wehendem Mantel und Zauberstab mitunter so dick auf, als ob er ein Kinderpublikum vor sich hat.

Doch handwerklich ist das alles unbestreitbar gut. Die Zeitmaschine fährt zwar nicht bis zur Artus-Sage zurück (die ohnehin nur bruchstückhaft erzählt wird), aber immerhin bis in die Siebziger und frühen Achtziger, als John A. Hellwell, Martin Barre und Moya Brennan mit ihren Bands Supertramp, Jethro Tull oder Clannad ihre große Zeit hatten. Und Johnny „Artus“ Logan, der mit silbrigem Haar mittlerweile wie ein zweiter Peter Ustinov aussieht, kommt hörbar aus einer Zeit, als Eurovision-Song-Contest-Sieger („What's another year“ und „Hold me now“) noch richtig singen können mussten. Bruce Guthro, der als Lancelot neu mit auf der Tour ist, steht Logan in Stimmgewalt allerdings kaum nach.

Sollte die Produktion den Jahresrhythmus beibehalten, könnte sie eine Art Artus Night of the Proms werden. Dafür würden zumindestens die Mittelalterfreunde sicherlich ein bisschen länger klatschen.



Zwischen Sackpfeifen und Progrock: „Excalibur“-Show in der TUI Arena. Foto: Herzog